

PROTOKOLL

VERTIEFUNGSWERKSTATT INNENSTADT ST. TÖNIS

DATUM 25.02.2021

UHRZEIT 18:00 Uhr

ORT Videokonferenz

TEILNEHMENDE ca. 35 Personen

BEGRÜßUNG Bürgermeister Uwe Leuchtenberg begrüßt die Teilnehmenden zur Online-Vertiefungswerkstatt für die Innenstadt St. Tönis und stellt die anwesenden Vertreter vom Büro post welters + partner, Herrn Sterl und Herrn Reitz, vor. Das Büro post welters + partner ist mit der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes (STEK) Tönisvorst 2035 beauftragt und moderiert die Vertiefungswerkstatt.

ABLAUF UND ZIELE; RÜCKBLICK Herr Sterl erläutert im Anschluss das Vorgehen und die Ziele der heutigen Veranstaltung. Nach einer durch die Corona-Pandemie bedingten Pause knüpft das Online-Format an die bereits abgeschlossenen Beteiligungsveranstaltungen im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes (STEK) Tönisvorst 2035 an. Im bisherigen Erarbeitungsprozess hat sich herauskristallisiert, dass beide Ortsmitten der Stadt, die St. Töniser Innenstadt und die Vorster Ortsmitte, für die Stadtentwicklung der nächsten Jahre besonders wichtige Handlungsräume darstellen. Die allgemeine Befürchtung, dass den Ortsmitten in Zukunft negative Entwicklungstendenzen drohen könnten, werden inzwischen durch die noch ungewissen Auswirkungen durch die Pandemie zusätzlich verstärkt und verdeutlichen den Handlungsbedarf für eine städtebauliche Auseinandersetzung mit den Ortsmitten.

Im Rahmen der Online-Vertiefungswerkstatt sollen nun erste planerische Ansätze zur Gestaltung der Ortsmitte von St. Tönis mit der Öffentlichkeit rückgekoppelt werden, um die Grundlage für nachfolgende, konkretisierende Planungen zu schaffen.

VERTIEFUNGSRÄUME Im Fokus der Veranstaltung stehen fünf Vertiefungsräume, die als öffentliche Räume das Ortsbild von St. Tönis besonders prägen:

1. Hochstraße
 2. Brauereihof
 3. Seulenhof
 4. Rathausplatz
-

-
5. Wilhelmplatz
 6. Schlufftrasse

Als sechster Vertiefungsraum wird die Schlufftrasse ergänzt.

Im Laufe der Veranstaltung werden die sechs Vertiefungsräume einzeln vorgestellt und dabei Ausgangslage, Vision und erste Maßnahmenideen erläutert. Anschließend erfolgt für jeden Vertiefungsraum eine gemeinsame Diskussion. Als erster Diskussionsanreiz wird dabei stets eine Zoom-Umfrage geschaltet, bei der die Teilnehmenden die vorgestellten Ideen als sehr positiv, positiv, teils/teils, negativ oder sehr negativ bewerten können.

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Befragung sowie die Inhalte der einzelnen Wortbeiträge zusammenfassend und inhaltlich sortiert dargestellt.

- 1. HOCHSTRAÙE** Die Umfrage während der Veranstaltung ergibt, dass die Maßnahmenvorschläge für die Hochstraße vorwiegend positiv sowie untergeordnet als sehr positiv oder teils/teils bewertet werden.

Diskussionsschwerpunkt Gestaltung und Stadtmobiliar:

- Die Neugestaltung der Hochstraße sowie der Innenstadt ist nach Auffassung der Teilnehmenden von sehr hoher Bedeutung. Eine Innenstadt muss qualitativ gestaltet sowie bepflanzt sein und beim »betreten ein Lächeln ins Gesicht zaubern«.
 - Im Rahmen der Neugestaltung sollten Wasserelemente berücksichtigt werden, z. B. zum Kinderspiel oder ein öffentlicher Trinkwasserbrunnen. Das Thema »Wasser in der Stadt« ist dabei auch unter dem Aspekt der klimatischen Stadtentwicklung zu betrachten, da mit Hilfe von Wasserelementen Stadträume während der immer häufiger auftretenden Hitzeereignisse abgekühlt werden können.
 - Die Aufenthaltsqualität entlang der Hochstraße kann nach Meinung der Teilnehmenden durch neue Verweil- und Sitzmöglichkeiten verbessert werden. Hierbei ist auf die Materialwahl zu achten; die Errichtung von neuen Sitzmöglichkeiten aus Metall wird nicht befürwortet.
 - Für das Stadtbild ist eine regelmäßige Pflege und die Aufrechterhaltung der Sauberkeit öffentlicher Räume wesentlich. Hierdurch werden die Aufenthaltsqualität und das Image der Innenstadt verbessert.
 - Eine weitere Begrünung der Hochstraße durch Baumpflanzungen ist wünschenswert, jedoch aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse voraussichtlich nur eingeschränkt möglich. Dabei sind auch die Bedürfnisse des Lieferverkehrs zu berücksichtigen, ebenso wie die zwingende Einhaltung der geltenden Brandschutzvorschriften.
 - Im Rahmen der Neugestaltung sollen insbesondere lokale Garten- und Landschaftsbauer miteinbezogen werden, um diese aktiv zu unterstützen.
 - Das Shopperlebnis in der Innenstadt kann durch die Errichtung von Spinden erhöht werden. Diese ermöglichen es, Einkäufe und Gepäck zwischenzulagern und unterbinden somit ein lästiges Mitschleppen.
-

-
- Eine verbesserte barrierefreie Wegeführung durch eine Änderung des Oberflächenbelags wird begrüßt. Dabei ist zu prüfen, inwiefern ein unter der Hochstraße liegendes Bodendenkmal freigelegt und mit Glas überbaut werden kann, um dieses sicht- und erlebbar zu machen.

Diskussionsschwerpunkt Einzelhandelsbesatz und Leerstand:

- Existierende Ressourcen und lokale Potenziale sollen in der Innenstadt besser genutzt und verknüpft werden. So könnte beispielsweise lokalen Bauernhöfen und Hofläden eine gemeinsame Verkaufsstelle eingerichtet werden, indem ein größeres Ladenlokal hierfür in der Innenstadt angemietet wird.
- Bei der Weiterentwicklung der Innenstadt gilt es, den lokalen Einzelhandel in die Planung miteinzubeziehen. Einzelne Ideen und Gestaltungswünsche seitens der Einzelhändler könnten so mitberücksichtigt werden. Außerdem bedarf es individueller Beratung bzw. einzelbetrieblicher Maßnahmen, um den stationären Einzelhandel auf aktuelle Trends und zukünftige Herausforderungen vorzubereiten.
- In den Niederlanden gibt es ein Verkaufskonzept mit dem Namen »Marktkraam NL«. Dieses ermöglicht es Privatpersonen Regalflächen in Ladenlokalen für kurze Zeit anzumieten, um Gebraucht- sowie selbstgemachte Neuwaren zu verkaufen. Ein entsprechendes Konzept ist auch für die St. Töniser Innenstadt denkbar.
- Leerstehende Ladenlokale sollen für Zwischennutzungen geöffnet werden. Diese können z. B. als Ausstellungsfläche durch lokale Künstler bespielt werden. Hierdurch werden Anreize geschaffen, die Innenstadt auch außerhalb der Öffnungszeiten des Einzelhandels zu besuchen.
- Die fehlende Belebung der Innenstadt außerhalb der Öffnungszeiten des Einzelhandels stellt grundsätzlich ein großes Defizit in St. Tönis dar. Daher wird die Schaffung von mehr (außen-)gastronomischen Einrichtungen gewünscht, um abendliche Anziehungspunkte zu schaffen.
- Insbesondere für das ehemalige Event-Lokal wird zeitnah eine neue Nachnutzung gewünscht. Das Lokal steht seit Jahren leer und beeinflusst das Erscheinungsbild der Hochstraße negativ.
- Ein wesentliches Problem bei der Diskussion um mögliche Nutzungen von Ladenlokalen ist jedoch die Abhängigkeit von der Kooperationsbereitschaft privater Eigentümer. Eine Einflussnahme durch die Stadt ist somit nur bedingt möglich. Darüber hinaus sind die hohen Mietkosten ein großes Hindernis für neue Geschäftsideen. Es fehlen bezahlbare Ladenlokale in der Innenstadt, die eine Investitionen insb. in den Bereichen Gastronomie attraktiv machen würden.
- Die Entwicklung neuer (außen-)gastronomischer Angebote muss zudem vor dem Hintergrund der in der Vergangenheit aufgetretenen Konflikte mit Anwohnern bewertet werden. Jedoch dürfe dies kein grundsätzliches Hindernis in der Diskussion um Gastronomie in der Innenstadt darstellen. Durch klare

Spielregeln z.B. in Bezug auf die Öffnungszeiten der Außengastronomie, muss ein »Zusammenleben« in der Innenstadt möglich sein.

Diskussionsschwerpunkt Gebäude und Fassaden:

- Der Vorschlag eines Hof- und Fassadenprogramms für die Innenstadt und die damit verbundenen Anreize für Eigentümer zur Aufwertung von Gebäuden wird positiv bewertet. In der Vergangenheit wurden bereits Gestaltungswettbewerbe durchgeführt, die zu Investitionen in die Fassadengestaltung führten.
- Im Rahmen der Umsetzung sollten soweit möglich lokale Unternehmen berücksichtigt werden, um diese aktiv zu fördern.
- Es wird kritisch angemerkt, dass der Zustand der Fassaden nicht die höchste Prioritätsstufe des Maßnahmenprogramms einnehmen sollte. Andere Maßnahmen sind für eine lebendige Innenstadt von größerer Bedeutung.

Diskussionsschwerpunkt Fahrradabstellanlagen:

- Der Vorschlag, Fahrradabstellanlagen entlang der Hochstraße bei einer Neugestaltung verstärkt zu berücksichtigen, wird kontrovers diskutiert. Zum einen sei es aufgrund der engen räumlichen Verhältnisse schwierig, geeignete Standorte zu finden. Stattdessen sollten verschiedene Standorte im Umfeld der Hochstraße auf Grundlage eines Gesamtkonzeptes für die Innenstadt ausgewählt werden, an denen Abstellanlagen konzentriert angeordnet werden. Zum anderen müssen Abstellanlagen jedoch möglichst nahe am Zielort liegen, um Anreize zu schaffen, das Rad für einen Besuch der Innenstadt zu nutzen.
- Als Kompromiss wird vorgeschlagen, Fahrradabstellanlagen zum Teil in den Nebenstraßen der Hochstraße zu realisieren. An der Kreuzung der Kirchstraße zur Hochstraße besteht beispielsweise das Potenzial, Fahrradabstellanlagen zu realisieren. Auch der REWE Parkplatz bietet die Möglichkeit, Fahrradstellplätze durch die Umgestaltung einzelner Kfz-Stellplätze zu gewinnen.
- Bei der Planung von Fahrradabstellanlagen ist auf die Anforderungen von Lastenräder und Fahrradanhänger ebenfalls Rücksicht zu nehmen.
- Durch den Bau von Fahrradparkhäusern können Fahrradabstellanlagen konzentriert angeboten werden. Ein Fahrradparkhaus könnte beispielsweise in bestehenden Leerständen realisiert werden. Damit die Fußgängerzone hiervon profitiert, ist ein Standort in unmittelbarer Nähe zur Hochstraße wünschenswert.
- Die Installation von Ladestationen für E-Bikes ist für die Hochstraße ist aus Sicht der Teilnehmenden eher von geringer Priorität. Entsprechende Infrastruktur sollte eher im Bereich des Wilhelmplatzes bereitgestellt werden.

-
- 2. BRAUEREIHOF** Die Umfrage ergibt, dass die Maßnahmenideen für den Brauereihof vorwiegend mit teils/teils sowie mit positiv bis sehr positiv bewertet werden. Vereinzelt werden die Maßnahmenideen negativ bewertet.

Diskussionsschwerpunkt Gestaltung:

- Eine Neugestaltung des Brauerhofes ist zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität dringend notwendig. Hierbei sind insbesondere attraktive Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche zu schaffen. Konkret wird die Errichtung von Picknicktischen vorgeschlagen.
- Wesentlich für das Erscheinungsbild des Platzes sind zudem Sauberkeit und Pflege des Hofes. Der Pflegeaufwand soll auch bei einer Umgestaltung mitgedacht werden. Zudem ist die Qualifizierung der bestehenden Begrünung wünschenswert.
- Eine vollständige Entsiegelung des Hofes wird kritisch gesehen, da die Hoffläche bei Veranstaltungen in der Vergangenheit bereits miteinbezogen wurde. In Zukunft könnte der Brauereihof noch stärker bespielt werden. Hierbei müssen die Anwohner jedoch von Anfang an involviert werden, um Konflikten vorzubeugen.
- Die Neugestaltung des Brauereihofes ist im Zusammenhang mit den Maßnahmen an der Hochstraße und dem Seulenhof zu sehen. Ziel müsse die Erstellung eines Rundlaufs sein, der Besucher durch die Innenstadt leitet und zu mehr Frequenz und somit einer Belebung des Hofes führt. Hierfür bedarf es u. a. einer entsprechenden Beschilderung und Kenntlichmachung der Eingangssituation in den Brauereihof.

Diskussionsschwerpunkt Urban Gardening:

- Die Umsetzung eines Urban Gardening Projektes stellt eine gute Möglichkeit dar, die Nachbarschaft in die Entwicklung des Hofes miteinzubeziehen. Es wird zudem vorgeschlagen, dass die katholische Kirche die Patenschaft für das Projekt übernimmt, um somit eine regelmäßige Pflege zu sichern. Auch für Vereine und sonstige Gruppen sei eine Mitwirkung am Projekt interessant, sodass hier verschiedene Kooperationen denkbar sind.

Diskussionsschwerpunkt Vandalismus:

- Vandalismus konnte in der Vergangenheit regelmäßig im Brauereihof festgestellt werden. Vor diesem Hintergrund ist das Urban Gardening Projekt so zu gestalten, dass der bestehenden Vandalismusgefahr vorgebeugt wird. So könnten die Beete mit Hilfe von baulichen Vorrichtungen geschützt werden.
- Zur Prävention wird vorgeschlagen, Tore an den Eingängen zum Brauereihof zu errichten, die nach 22 Uhr geschlossen werden (können). Zudem soll das Ordnungsamt den Brauereihof regelmäßig kontrollieren. Auch eine verbesserte Beleuchtung kann vor Vandalismus schützen.

-
- Es wird kritisch angemerkt, dass der Brauereihof als öffentlicher Platz und Treffpunkt erhalten bleiben soll. Um die bestehenden Konflikte zu lösen, muss den vorwiegend jugendlichen Nutzern ein anderer Ort als abendlicher Treffpunkt angeboten werden. Auch könne durch Einbeziehung von Streetworkern eine gezielte Ansprache erfolgen, um kooperativ mit der Zielgruppe nach Lösungen und Kompromissen zu suchen.
 - Vandalismusprävention darf nicht den Gestaltungsgrundsatz für den Brauereihof darstellen, da hierdurch kein attraktiver Stadtraum entstehen wird. Wenn die Bevölkerung in die Planung integriert wird und selbst Verantwortung übernehmen darf, werden Angebote besser angenommen und Vandalismus von selbst reduziert.
-

3. SEULENHOF Das Ergebnis der Umfrage zum Seulenhof spiegelt wider, dass eine deutliche Mehrheit die vorgestellte Vision für den Hof teilen und diese mit positiv bis sehr positiv bewerten.

Diskussionsschwerpunkt Gestaltung und Nutzung:

- Der Seulenhof stellt laut Aussage der Teilnehmenden einen Vorzeigeort von St.Tönis dar und entfaltet eine besondere, stadtbildprägende Wirkung. Die geschützte Innenhofsituation ist – gemeinsam mit dem Brauereihof - ein Alleinstellungsmerkmal des Stadtteils.
 - Ein besonderes Potenzial bietet der Seulenhof für Events und Außengastronomie. Neben einer Ausweitung des außergastronomischen Angebotes im Hof, wird auch die Installation einer Veranstaltungsbühne im Bereich des bestehenden Sandkastens vorgeschlagen. Hieraus könnten allerdings Konflikte mit dem Ruhebedürfnis der Anwohner resultieren. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass die in der Vergangenheit stattgefundenen Events bis dato gut funktioniert haben. So soll der Seulenhof auch in Zukunft als Teilstandort des Tönisvorster Weihnachtsmarkts sowie für durch Vereine organisierte Veranstaltungen nutzbar sein.
 - Zur Vermeidung von Konflikten sollen akustische Maßnahmen geprüft werden. Es ist denkbar, dass durch bautechnische Anpassungen die Anwohner vor den durch Veranstaltungen auftretenden Geräuschpegel geschützt werden können.
 - Das Spielangebot im Seulenhof ist dringend zu erneuern. Denkbar ist dabei eine Kombination mit einem Wasserspiel bzw. der Einbeziehung des bestehenden Brunnens in das Spielangebot. Hierdurch kann der Seulenhof zu einem familienfreundlichen Rückzugsort in der Innenstadt werden. Dabei könnten auch kreative und ungewöhnliche Spielelemente sowie multifunktionales Stadtmobiliar errichtet werden, die nicht nur dem Spiel, sondern auch dem Aufenthalt dienen und somit den Bedürfnissen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen Rechnung tragen.
-

-
- Die städtische Bücherei grenzt unmittelbar an den Seulenhof und besitzt einen eigenen Zugang. Es wäre wünschenswert, wenn ein Bereich des Seulenhofs als Außenbereich der Bücherei gestaltet wird, der zum Lesen und Verweilen einlädt.
-

4. RATHAUS- PLATZ Die Umfrage ergibt, dass die Maßnahmenideen für den Rathausplatz vorwiegend positiv bewertet werden.

Diskussionsschwerpunkt Gestaltung und Nutzung:

- Der Rathausplatz ist ein wichtiger Standort für kulturelle Veranstaltungen in St. Tönis. Die bestehenden Veranstaltungen am Rathausplatz sollen an diesem Ort bestehen bleiben bzw. wiederbelebt werden. Die räumlichen und technischen Anforderungen sind bei der Planung entsprechend zu berücksichtigen.
- Auch die Anforderungen des Wochenmarktes sind bei der Gestaltung zu berücksichtigen. Der Markt stößt bereits an seine räumlichen Kapazitäten, weshalb die Idee mobiler Gestaltungselemente befürwortet wird. Blumenkübel könnten beispielsweise mit Rollen versehen werden, um so auf die Bedürfnisse der Marktbesucher individuell reagieren zu können. Auch versenkbare Stromkästen, die nur bei Bedarf ausgefahren werden, stellen eine sinnvolle Maßnahme.
- Inwieweit eine Außengastronomische Nutzung des Platzes mit den räumlichen Anforderungen des Wochenmarktes kollidiert, wird kontrovers diskutiert. Es wird vorgeschlagen, die Außengastronomischen Flächen in den Wochenmarkt zu integrieren, wodurch beide Seiten profitieren könnten. Damit keine Flächen für die Marktbesucher verloren gehen, könnte der Markt weiter in Richtung Hochstraße fortgeführt werden.
- Im Zusammenhang mit dem Rathausplatz wird die Idee eines Rundlaufs für die Innenstadt von St. Tönis nochmals vertiefend diskutiert. Der Rathausplatz soll in Verbindung mit dem Kirchplatz ebenfalls mit eingebunden werden. Hierdurch kann die Frequenz erhöht und eine Belebung weiter Teile der Innenstadt erfolgen. Es wird jedoch kritisch gesehen, ob der Rundlauf außerhalb der Hochstraße mit stationärem Einzelhandel und Gastronomie bespielt werden kann.
- Im Winter könnte auf dem Rathausplatz eine Eislauffläche entstehen, die Anziehungskraft für die gesamte Innenstadt entfalten würde.
- Es wird vorgeschlagen, zeitgleich mit dem Markt auf dem Rathausplatz am Alten Markt einen Markt für Textil- und Haushaltswaren durchzuführen.

-
5. **WILHELM-PLATZ** Die Umfrage ergibt, dass die Maßnahmenideen für den Wilhelmplatz vorwiegend mit teils/teils sowie positiv bewertet werden.

Diskussionsschwerpunkt bauliche Entwicklung:

- Die Entwicklung von altersgerechten und preiswerten Wohneinheiten am Wilhelmplatz wird positiv bewertet. Hierdurch wird die Innenstadt weiter belebt und die Frequenz für den Einzelhandel erhöht. Jedoch muss der kleinstädtische Charakter von St. Tönis bei der Planung berücksichtigt werden. Durch die Schließung des Baublocks kann im Innenhof ein Ort für nachbarschaftliche Begegnung entstehen.
- Der derzeitige Standort der Verwaltung soll nach Verlagerung des Rathauses als Vereinstreffpunkt genutzt werden. Das Gebäude könnte als Versammlungs- und Veranstaltungsort allen Vereinen zur Verfügung stehen und wäre zudem ideal an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Alternativ könnte auch ein leerstehendes Ladenlokal in der Innenstadt hierfür genutzt werden oder bestehende Vereinsheime für weitere Vereine geöffnet werden.
- Eine bauliche Nutzung des Wilhelmplatzes wird kritisch diskutiert, da dieser für Haushalte wichtig ist, die nicht über einen eigenen Garten verfügen. Daher sollte bei Erhalt der Grünfläche über eine Qualifizierung des Spielangebotes nachgedacht werden.

Diskussionsschwerpunkt Mobilität und Parken:

- Eine adäquat gestaltete Mobilstation ist für die Zukunft wichtig, um eine bequeme Anbindung nach Krefeld und Düsseldorf aber auch Vorst zu ermöglichen.
- Die Fahrradabstellmöglichkeiten an der Endhaltestelle müssen erneuert werden. Hierbei ist auch eine verbesserte Beleuchtung zu berücksichtigen. Zudem ist die Einrichtung von Ladestationen für E-Bikes mit entsprechenden Abstellvorrichtungen an dieser Stelle sinnvoll.
- Inwieweit die bestehenden Stellplatzanlagen im Umfeld des Wilhelmplatzes durch eine Bebauung in Anspruch genommen werden können, wird kritisch gesehen. Hierdurch entfallen wichtige innerstädtische Parkplätze, die durch die Stellplatzanlage am Alten Graben nicht in Gänze kompensiert werden können. Denkbar wäre jedoch die Errichtung einer Quartiersgarage / Parkhauses mit ansprechender Fassadengestaltung zur Bereitstellung eines ausreichenden Parkplatzangebotes.
- Die Einführung eines Carsharing- bzw. Bikesharing-Standortes am Wilhelmplatz ist wünschenswert, dieser muss jedoch durch weitere Standorte im Stadtgebiet ergänzt werden. Auch wäre eine Kooperation mit bestehenden Sharing-Systemen in Krefeld denkbar.
- Es wird vorgeschlagen den Schluffbahnhof als Attraktion in das Konzept zu integrieren und hier z. B. weitere Mobilitätsinfrastruktur anzusiedeln.

-
6. **SCHLUFF-TRASSE** Die Teilnehmenden bewerten die Maßnahmenvorschläge für die überwiegend positiv bis sehr positiv gegenüber:

Diskussionsschwerpunkt Nutzungen und Attraktionen:

- Der Aufwertung der Schlufftrasse, als verbindendes Glied zwischen den beiden Ortsteilen, wird eine hohe Bedeutung für die gesamtstädtische Entwicklung beigemessen.
- Als neuer Anziehungspunkt entlang der Trasse könnte eine historische Dampflok aufgestellt werden. Diese wäre ein historisches Highlight mit Bezug zur ehemaligen Nutzung der Schlufftrasse.

Diskussionsschwerpunkt Trassenführung und Anbindung:

- Die bestehende Lücke in der Radwegetrasse am westlichen Siedlungsrand von St. Tönis ist zu schließen. Es wird hierbei vorgeschlagen, den Trassenverlauf zu verlagern, um eine sichere Querung der Düsseldorfer Straße zu ermöglichen. Konkret wird eine Umlegung der Radtrasse auf die Vorster Straße vorgeschlagen, die auch im Gewerbegebiet Tempelshof fortgesetzt werden soll. Westlich des Radweges könnte die Radwegetrasse wieder zurück auf die Schlufftrasse geführt werden.
- Die Radwegeverbindung entlang der historischen Schlufftrasse sollte bis nach Krefeld fortgeführt werden, um eine attraktive und direkte Anbindung an das benachbarte Oberzentrum zu schaffen. Hierbei wäre eine Fortführung des Radweges parallel zu den bestehenden Gleisen zu prüfen.
- Bei den Überlegungen zur Führung der Schlufftrasse am westlichen Siedlungsrand von St. Tönis sollte eine bessere Anbindung des Parks am Wasserturm mitberücksichtigt werden. Auch ist die Anbindung der Schlufftrasse an den Radschnellweg Krefeld-Venlo in die Konzeption einzuarbeiten.

7. **SONSTIGES** **Beschattung:**

- Das Thema Beschattung sei für die Innenstadt im Allgemeinen wichtig und sei daher in der weiteren Planung zu berücksichtigen.

Mobilität:

- Die unzureichenden Verbindungen des ÖPNV in Richtung Kempen und Willich werden kritisiert. Auch wird der Wunsch nach einer Bürgerbusanbindung zum Bahnhof Forstwald als sinnvoll bewertet.
- In Bezug auf eine attraktive Radwegeverbindung in Richtung Krefeld wird darauf hingewiesen, dass die Stadt Krefeld eine beidseitige Erneuerung der St. Töniser Straße (Verlängerung der Krefelder Straße) zeitnah plant.

AUSBLICK Das STEK befindet sich mit Abschluss der Online-Vertiefungswerkstätten in der finalen Bearbeitungsphase. Voraussichtlich im Spätsommer 2021 erfolgt eine öffentliche Abschlussveranstaltung zur Vorstellung der Ergebnisse. Im Rahmen der Umsetzung der verschiedenen Projekte des STEK wird sind weitere Beteiligungsformate vorgesehen.

DATUM Dortmund, den 12. März 2021

VERFASSER Benedikt Reitz

post welters + partner mbB
